

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe Februar 2021



DAS PARLAMENT

... MACHT GESETZE



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

**MITMACHEN,
MITBESTIMMEN,
MITGESTALTEN**

von Dipl. Päd. Leo Lugmayr

Liebe Leserinnen, liebe Leser, die Grundlage jeder Demokratie sind funktionierende Gesetze. Sie regeln die Rechte und Pflichten aller Bürgerinnen und Bürger und garantieren so das friedliche Miteinander. Dass es Gesetze gibt, wird von uns im Alltag

meist nicht hinterfragt. Aber wie und wo werden sie eigentlich beschlossen? Und welche Rolle spielen einzelne Gesetze etwa im Bereich Mitbestimmung und Mitbeteiligung? Diesen und vielen anderen Fragen gehen die Kinder und Jugendlichen in unseren Workshops nach. Sehr schnell erkennen sie dabei, wie relevant Gesetze für jeden Staat sind und wie sie in unterschiedlichem Maß auch auf ihr Leben und das ihrer Freundinnen und Freunde einwir-

ken.

Die ausgewählten Artikel der aktuellen Ausgabe zeigen auf, wie umfassend und interessiert sich die Teilnehmenden der Demokratiewerkstatt mit dem komplexen Thema auseinandersetzen. Sie recherchieren, diskutieren, führen Umfragen durch und begeben sich so aktiv auf die Spuren der Gesetzgebung.

Bei der Lektüre der vielfältigen Ergebnisse wünsche ich Ihnen viele neue und unerwartete Einblicke!

GESETZE UND WIR

Hanin (14), Fiona (14), Denise (14), Oliver (13), Jonas (14) und Gerald (13)

Wir beschäftigen uns heute mit dem Thema Gesetze. Wir erklären, welche Bereiche uns als SchülerInnen betreffen und was Gesetze sind.

Gesetze sind Regeln, die uns tagtäglich begleiten und an die wir uns alle halten müssen.

Wir brauchen Gesetze, damit kein Chaos ausbricht und wir ein geregeltes Leben führen können. Wir kommen überall mit Gesetzen und Verordnungen in Kontakt, z. B. die Schulpflicht, die Straßenverkehrsordnung, die Maskenpflicht und viele mehr. Gesetze und Regeln begleiten uns überall. Aber wie entstehen Gesetze überhaupt?

Politiker und Politikerinnen sind die Leute, die Gesetze beschließen: Nationalrat und Bundesrat stimmen gemeinsam über Gesetze ab. Heute war ein Gast bei uns zu Besuch. Er ist Mitglied des Bundesrates und hat uns erklärt, dass ein Gesetz viele verschiedene Schritte durchlaufen muss, bevor es in Kraft tritt. Das ist wichtig, weil wir in der Demokratie gemeinsam Entscheidungen treffen und verschiedene Meinungen gehört werden sollen.

Auch wir BürgerInnen können mitwirken, zum Beispiel indem wir wählen gehen. Es ist wichtig, sich für Menschenrechte einzusetzen und Zivilcourage zu zeigen. Wir haben auch Möglichkeiten etwas zu tun, wenn uns ein Gesetz nicht gefällt – zum Bei-

spiel indem wir demonstrieren und Unterschriften für Petitionen sammeln.

Es gibt auch Gesetze, die uns persönlich wichtig sind, beispielsweise die Menschenrechte. Wir finden z. B., jeder Mensch sollte genug Essen und Trinken haben.



EINBLICK INS PARLAMENT

Angelina (13), Stella (12), Aron (12), Daniel (14), Christian (14) und Mihajlo (12)

Das Parlament ist der Ort, an dem die Gesetze entstehen, die in ganz Österreich gelten. Wie das geschieht, ist kein Geheimnis. Wer sich genauer informieren will, kann hier oder auf der Website des Parlaments nachlesen, oder einfach selbst hingehen.

Das Parlament

Das Parlament ist ein Ort, an dem PolitikerInnen zusammen kommen, um über Gesetze zu beraten und sie zu beschließen. Dafür führen sie in den beiden Kammern nach einer Diskussion eine Abstimmung durch.

Das österreichische Parlament besteht aus Nationalrat und Bundesrat. Der Nationalrat besteht aus 183 Abgeordneten. Der Nationalrat vertritt die Bürgerinnen und Bürger. Der Bundesrat vertritt die Anliegen der Bundesländer.

Eine wichtige Arbeit des Parlaments ist es auch, die Arbeit der Regierung zu kontrollieren.



Der Ausschuss

Ein Ausschuss ist eine Art Diskussionsrunde, bei der über neue Gesetze diskutiert wird. Abgeordnete aus allen Parteien, die in der selben Kammer im Parlament sitzen, nehmen an einem Ausschuss teil. So sollen viele verschiedene Meinungen bedacht werden.

Wenn es z. B. um das Thema Familie geht, trifft sich eine Gruppe von Abgeordneten, die sich für das Thema Familie besonders interessieren und sich damit gut auskennen, im „Familien Ausschuss“.

Gesetzesvorschläge können im Ausschuss auch noch verändert werden.

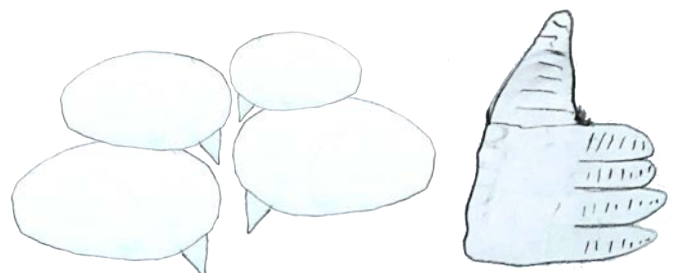
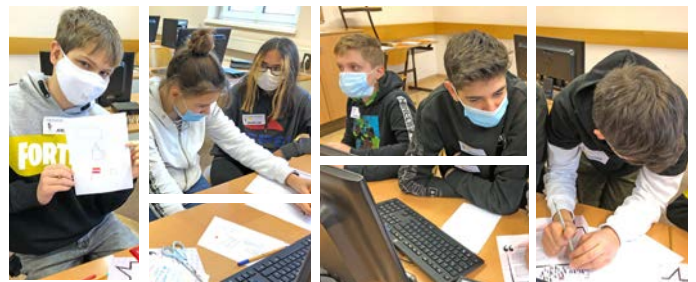
Mitreden? Mithören!

Die Sitzungen des Nationalrates und des Bundesrates sind öffentlich. Das bedeutet, man kann hingehen und sich die Sitzungen auf der ZuschauerInnengalerie ansehen. Dafür muss man allerdings einen Ausweis mitbringen.

Die Sitzungen werden auch vom ORF live übertragen oder können online gestreamt werden.

Die Medien berichten im Nachhinein vom Geschehen im Parlament.

Es gibt also viele Möglichkeiten über die Ereignisse im Parlament zu erfahren.



Durch Diskussionen bekommt man unterschiedliche Blicke auf die Dinge. Gemeinsam wird im Parlament über Gesetze entschieden.

... Das meinen die Klassen und LehrerInnen!

„Herzlichen Dank für die impulsreiche, ambitionierte Begleitung auf den Spuren der Gesetze. Ein wertvoller und anspruchsvoller Beitrag für unsere heranwachsende Jugend!“
4A, NMS, Passail

„Danke! Wie immer wurde ein spannender Workshop geboten!“
4e3, Lycee Francais de Vienne

„Der Workshop war toll! Besonders der Besuch im Sitzungssaal der Hofburg war beeindruckend! Die Betreuung war liebevoll und professionell. Wir kommen gerne wieder einmal!“
4A VS 12, Johann Hoffmann Platz

GÄSTEBUCH

Aussagen der 4D Franziskanerinnen Vöcklabruck:
„Es war sehr interessant und hat mir die Augen geöffnet.“
„Der persönliche Kontakt zu den Abgeordneten war super! Schade, dass wir nicht noch mehr Zeit zum Vertiefen hatten.“
„Ich bekam einen Einblick in den Arbeitsalltag eines Journalisten. Ich hätte mich gerne noch mehr in aktuelle Themen vertieft.“
„Toll, dass wir von den Abgeordneten kompetente Antworten auf unsere Fragen bekommen haben.“
4D, NMS Franziskanerinnen, Vöcklabruck

„Vielen Dank für den interessanten und kindgerecht gehaltenen Vormittag! Wir freuen uns schon auf das nächste Mal!“
3D, GTVS, Aspernallee

„Den Kindern der 2A hat es Spaß gemacht und sie haben einiges zum Themenkreis Medien erfahren dürfen. Danke, dass ihr auch unter diesen schwierigen Umständen den Workshop toll geleitet habt!“

2A, Parhamergymnasium, GRG 17

„Vielen Dank für eine gelungene Reise zu der Entstehung unserer Gesetze. Großer Dank an unser „Werkstattteam“ für viel Flexibilität und den wertschätzenden Umgang mit den Kids.“

4A, LWS Donaustadt

„Gespräche mit echten PolitikerInnen, die sich für jugendliche Zeit nehmen, sind nicht alltäglich ... Durch diesen Workshop haben alle Schülerinnen und Schüler gemerkt, dass Politik uns alle betrifft und wir uns informieren und beteiligen sollten!“
4B, GRG 3 Hagenmüllergasse

WIE ENTSTEHEN GESETZE?

Philip (14), Lucas (13), Cedric (14), Anna-Leah (13), Lina (13) und Samuel (13)



Was wäre, wenn es keine Gesetze geben würde? Wir haben uns dazu Gedanken gemacht und recherchiert, wie Gesetze entstehen.

Gesetze, warum? Was wäre, wenn es keine Gesetze geben würde?

Prinzipiell braucht man sie für Ordnung und Zusammenleben. Es würde Chaos entstehen, weil jede/r machen würde, was er will.

„Gesetze wurden gemacht, damit der Stärkere seinen Willen nicht in allen Dingen durchsetzt.“, hat Ovid geschrieben. Aber ist es in der Realität nicht oft so, dass die Mehrheit gewinnt? In der Demokratie ist das ganz genau geregelt, damit auch Minderheiten geschützt werden.

Wo und von wem werden die Gesetze beschlossen?

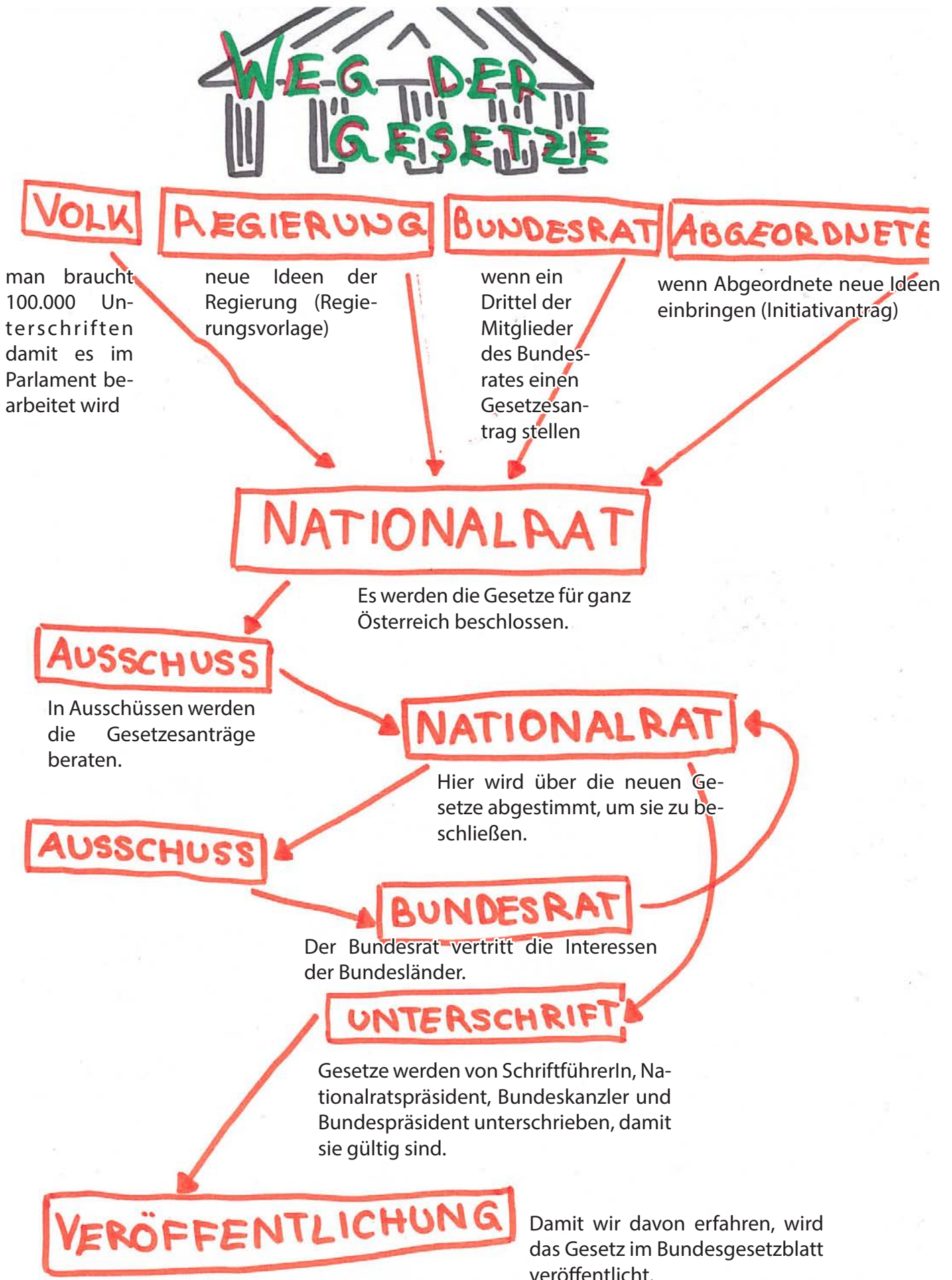
Gesetzesinitiativen können von der Gesellschaft/Volk (mittels Volksbegehren mit mindestens 100.000 Unterschriften), von der Regierung (MinisterInnen, Bundeskanzler), Abgeordneten des Nationalrates (mindestens 5) oder vom Bundesrat eingebracht werden. Gesetze für ganz Österreich werden im Parlament beschlossen. Das Parlament besteht aus zwei Kammern, aus dem Bundesrat und dem Nationalrat. Der Bundesrat hat die Aufgabe,

die Interessen der Bundesländer in der Gesetzgebung zu vertreten. Wir haben das für euch in einer Grafik zusammengefasst und ein Interview mit ParlamentarierInnen geführt.

Warum ist es wichtig zu wissen, wie die Gesetzgebung funktioniert?

Wir finden, dass es wichtig ist, weil man dann weiß, wofür man abstimmen soll und was mit seiner Stimme passiert. Wir dürfen bei der nächsten Nationalratswahl mitwählen und uns ist wichtig, dass wir dieses politische System verstehen.





GESETZESVORSCHLÄGE UND WIR

Verena (9), Laila (10), Ella (9), Kalina (9) Paul (9), Felix (9), Mona (9) und Ronja (9)

Was Gesetze mit uns zu tun haben, warum es immer neue Gesetze braucht und wie neue Gesetze vorgeschlagen werden können, erklären wir euch in unserem Artikel.

Gesetze betreffen alle Menschen auf der Welt, auch uns Kinder.



Warum Gesetze?

Gesetze sind Regeln, die jeder Mensch in Österreich einhalten muss. Wenn jemand diese Regeln nicht einhält, dann kann er oder sie bestraft werden (bei schweren Verbrechen kann man sogar ins Gefängnis kommen).

Gesetze betreffen auch uns Kinder, z. B. die Kinderrechte. Darin steht beispielsweise, dass Kinder nicht geschlagen werden dürfen, oder das Recht auf Bildung. Ein Gesetz, das uns betrifft, ist z. B. die Schulpflicht – in Österreich muss man neun Jahre in die Schule gehen. Das ist wichtig, damit man lesen und schreiben kann, und dass man lernt, sich auszudrücken und mit anderen zu kommunizieren. Das braucht man später auch für das Berufsleben.

Weil sich die Welt verändert, braucht es immer wieder neue Regelungen und Gesetze. Zum Beispiel gibt es heute (im Gegensatz zu früher) das Internet und auch dafür gibt es Regeln und Gesetze. Es gibt aber auch Situationen, wegen denen es neue Regelungen braucht, z. B. die Maskenpflicht während der aktuellen Coronapandemie, um sich gegenseitig zu schützen.

Von neuen Gesetzen erfahren wir durch die Medien, wie Zeitungen, Fernsehen, Radio und Internet. Diese können die Informationen weit verbreiten. Wir brauchen diese Informationen, damit wir uns an die Gesetze halten können.

Wie kommt es zu Vorschlägen für neue Gesetze?

Wenn es für ein Problem eine Lösung braucht (z. B. Armut), braucht es neue Gesetze. Als erstes benötigt man dazu einen Vorschlag. So ein Vorschlag kann von verschiedenen Menschen kommen. Wenn nur eine einzige Person das machen dürfte, wäre das unfair, weil dann nur eine Meinung gehört werden würde.

In Österreich gibt es vier Möglichkeiten, wie ein Gesetz vorgeschlagen werden kann:

- Gesetzesvorschläge vom Nationalrat
- Gesetzesvorschläge vom Bundesrat
- Gesetzesvorschläge von der Bundesregierung (Bundeskanzler und die MinisterInnen)
- Gesetzesvorschläge vom Volk (das nennt man Volksbegehren, das müssen 100 000 wahlberechtigte BürgerInnen unterschreiben)

Über diese Vorschläge wird dann im Parlament weiter diskutiert und abgestimmt. Gesetze sind nicht nur Verbote, sondern sollen auch Sachen ermöglichen, wie etwa: Dass alle Mütter ihre Kinder im Spital auf die Welt bringen können, wenn sie das möchten. Dass Steuern fair sind, und arme Menschen weniger Steuern zahlen müssen als Reiche. Dass Kinder, die keine Eltern haben, oder nicht bei ihren Eltern wohnen können, eine Heimat haben (z. B. SOS-Kinderdörfer).

Gesetze sollen uns aber auch schützen, beispielsweise vor Gewalt oder Beleidigungen. Es kann sehr unterschiedliche Meinungen zu Gesetzen geben, z. B. gibt es Menschen, die wollen, dass man weniger mit dem Auto fährt, aber für andere ist das Auto wichtig, damit sie zu ihrem Arbeitsplatz kommen.

BESCHLUSS UND ÖFFENTLICHKEIT

Oliver, Elias und Oliver



Wenn man einen Gegenstand von verschiedenen Seiten betrachtet, sieht man immer etwas anderes. So sollten auch bei Gesetzen immer unterschiedliche Meinungen gehört werden. Das passiert zum Beispiel im Nationalrat, aber auch in den Medien, wenn über neue Gesetze diskutiert wird.

Wir haben uns angeschaut, welche Rollen die Öffentlichkeit und der Pluralismus beim Beschluss der Gesetze im Nationalrat spielen.

Menschen in einem Land haben immer unterschiedliche Interessen, Werte, Bedürfnisse und Lebenssituationen. In den Gesetzen werden diese berücksichtigt, indem die StaatsbürgerInnen den Nationalrat wählen, der aus 183 Abgeordneten besteht und gemeinsam mit dem Bundesrat Gesetze bestimmt. Auch die verschiedenen Parteien und die freien Medien sorgen dafür, dass die unterschiedlichen Meinungen zum Vorschein kommen.

Öffentlichkeit

Es ist wichtig, dass die PolitikerInnen erfahren, was die Bevölkerung für verschiedene Meinungen und Interessen hat, denn so kann jede Meinung in die Entscheidungen mit einfließen. Das ist wichtig, da Österreich eine Demokratie ist. Durch Zeitungen, Fernsehen und Soziale Medien bleibt die Bevölkerung auf dem aktuellen Stand der Gesetze und jede/r kann sich eine eigene Meinung bilden, da man durch mehrere Medien mehr Einblick hat. Bei den Sozialen Medien muss man immer auf Fake News achten. Durch den Vergleich mehrerer Seiten kann man sich immer absichern, dass man die Wahrheit liest. Auch durch den Besuch seriöser Seiten (z. B. Qualitätszeitungen oder ORF) kann man sich vergewissern, dass man keine falschen Informationen liest.

Pluralismus und Öffentlichkeit im Plenarsaal

Das Nationalratspräsidium

Es ist wichtig, dass die NationalratspräsidentInnen einen Überblick haben, weil sie die Sitzungen leiten und dafür sorgen, dass unterschiedliche Meinungen zu Wort kommen. Deswegen sitzen sie erhöht.

Die Öffentlichkeit

Die Öffentlichkeit ist für den Nationalrat sehr wichtig. Deswegen gibt es einen Balkon von dem aus man zusehen kann. Es gibt auch Kameras, da jede Sitzung vom ORF im Internet übertragen und auch in den Nachrichten darüber berichtet wird.



GEGEN HASS IM INTERNET

Akim (15), Petar (15), Alisa (16), Klara (15) und Uzair (18)

Warum herrscht Diskriminierung im Internet und was kann man dagegen tun?

Internet pro und contra:

Tagtäglich wird es von uns benutzt, aber was steckt eigentlich dahinter? Es gibt viele positive Eigenschaften, z. B. Kommunikation mit der ganzen Welt, Bilder versenden und Beiträge hochladen.

Aber wenn man genauer hinsieht, hat das Internet auch seine negativen Seiten. Hassreden (auch „Hate Speech“ genannt) gegenüber Menschen mit bestimmten Merkmalen kommen leider häufig vor. Informationen werden im Internet schneller und schneller weitergegeben und der Hass steigert sich. Lügen werden als wahr verkauft. Durch eine gewisse Anonymität im Internet wird es schwerer zu überprüfen, wer dahinter steckt. Es werden Drohungen versendet und diese können auch in Gewalt ausarten. Egal ob Hautfarbe, Religion, Herkunft oder Sexualität – manche Menschen sind besonders häufig betroffen, weil sie in bestimmter Hinsicht nicht der Mehrheit, der Norm oder einem vorherrschenden Ideal entsprechen. Dies hat sich einigermaßen verändert im Laufe der Zeit, jedoch nicht überall.

Was besagen unsere Gesetze?

Gesetze – z. B. gegen Diskriminierung oder Hetze – gelten auch im Internet. Die Gesetze macht der Staat (d. h. die gewählten PolitikerInnen im Parlament) und wir alle sind die, die sich daran halten müssen. Aber leider halten sich nicht alle daran, umso mehr ist dann Zivilcourage gefragt. Gesetze werden im Parlament abgestimmt. Parteien setzen sich zusammen und diskutieren, wie es in der Zukunft ablaufen soll.

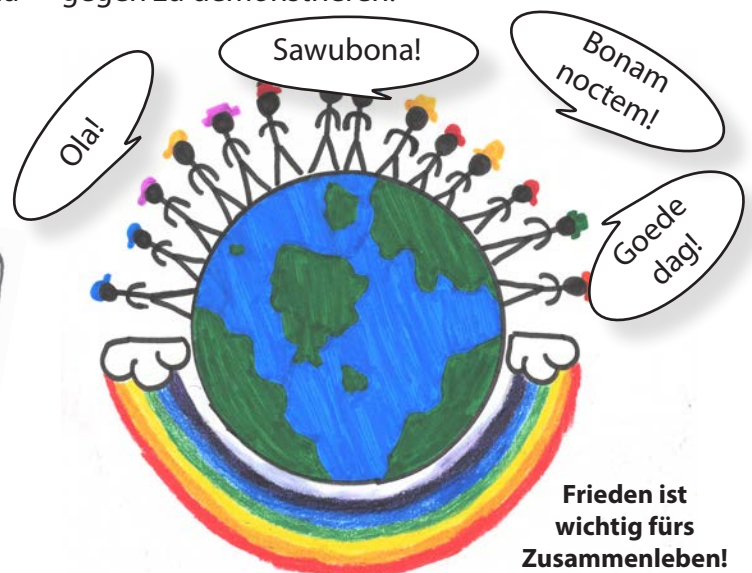
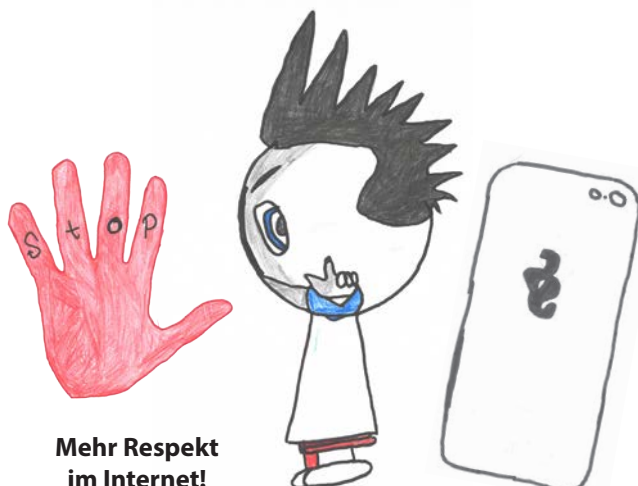
Welche Personen sind an Hassreden beteiligt?

Es gibt verschiedene Arten von Menschen im Internet. Es gibt die Hater, die ohne zu zögern Hass im Internet verbreiten. Es gibt jene, die den Hass zwar sehen und trotzdem schweigen. Es gibt jedoch auch Menschen, die zu den Betroffenen stehen und Zivilcourage zeigen.



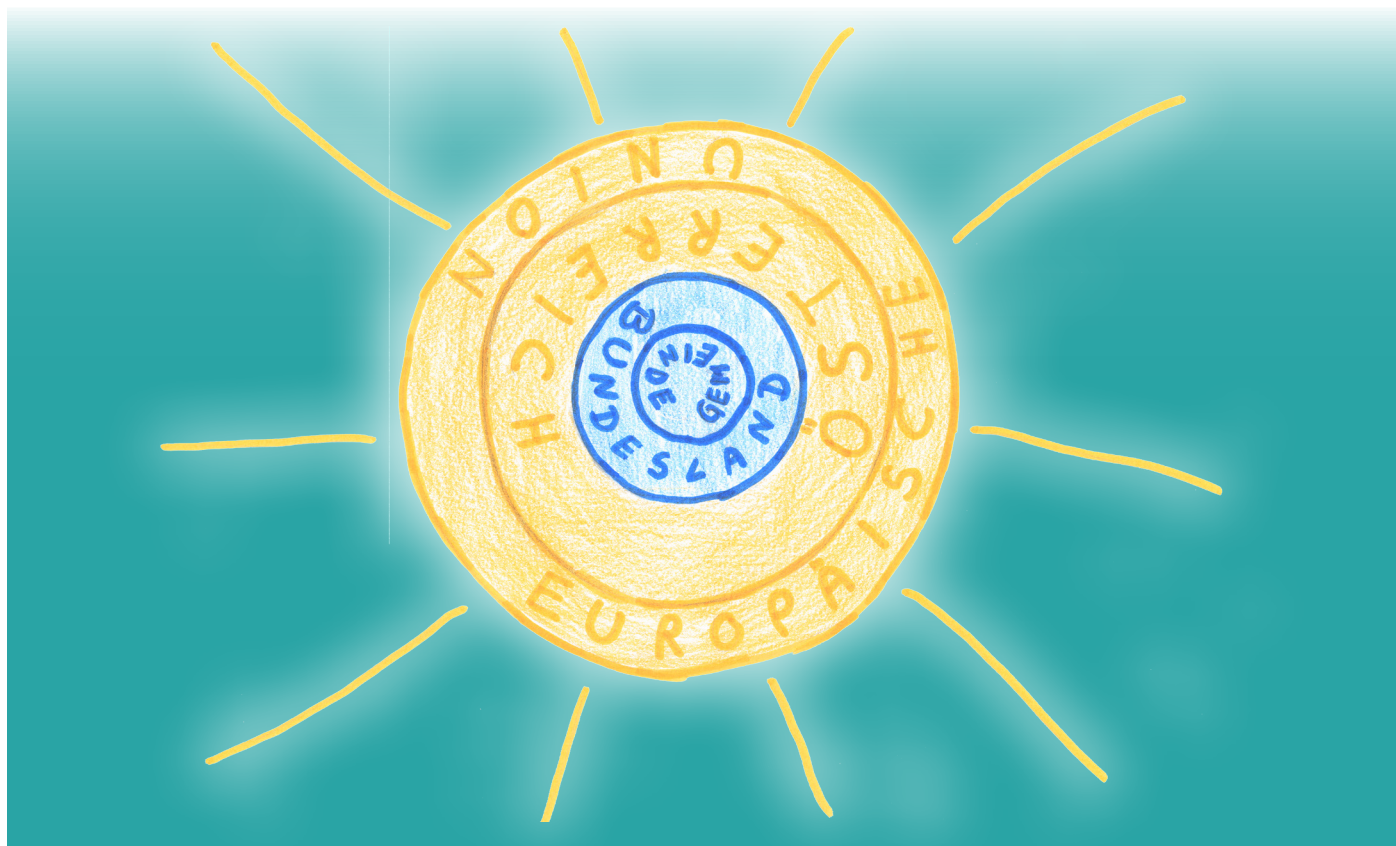
Was kann man gegen Hassreden tun?

Zivilcourage ist wichtig, egal ob im Internet oder im realen Alltag, jedoch fragt man sich, was man tun kann, um den Hass zu stoppen. Steh hinter dem/der Betroffenen und unterstütze ihn/sie. Wenn du mal ein Posting im Internet siehst und dieses diskriminierend ist gegenüber einer bestimmten Gruppe von Menschen, melde den Kommentar oder schreib einen Gegenkommentar. Bleib sachlich. Und gib Acht, denn es kann sein, dass du dann selbst beleidigt wirst. Man kann eine Anzeige erstatten, wenn es ausartet. Wenn es mehrere Menschen betrifft oder auch dich, dann bewege Menschen dazu, dagegen zu demonstrieren.



ALLES SUBSIDUPSI

Sophia (13), Anina (13), Fabian (13), Laura (14) und Carina (14)



Haben Sie schon einmal vom „subsidupsi“ Subsidiaritätsprinzip gehört?

Es gibt verschiedene politische Ebenen, die bestimmen, was sich in den verschiedenen Gemeinden, Bundesländern, Ländern und in der EU abspielt. Die Gemeinden kümmern sich z. B. um kleinere Dinge vor Ort, wie den Bau von Kindergärten, Spielplätzen, Häusern und das Aufstellen von Mistkübeln.

Die Bundesländer kümmern sich etwa um die Jugendschutzgesetze, Regelungen für die Forstwirtschaft sowie den Lawinenschutz und vieles weitere. Für ganz Österreich kümmert sich das österreichische Parlament z. B. um die Schulgesetze, um das Strafrecht und die Verkehrsregeln.

Die EU sorgt unter anderem dafür, dass die Menschenrechte eingehalten werden, schafft den Rahmen für den Handel von z. B. Rohstoffen, sorgt für den KonsumentInnen-, Umwelt- und Klimaschutz. Viele Menschen denken, dass diese Aufteilung unnötig kompliziert ist. Aber wenn es nur die EU-Ebene gäbe, dann hätte eine kleine Gruppe sehr viel Macht, aber auch sehr viel zu tun. Es macht keinen Sinn, dass die EU überlegt, wo in welcher Gemeinde ein Zebrastrifen notwendig ist. Umgekehrt ist die EU eine Gemeinschaft und diese soll zusam-

menarbeiten. Da macht es keinen Sinn, wenn jede Gemeinde über alles alleine bestimmt. Es ist genau festgelegt, welche Themen auf welcher Ebene bestimmt werden. Das Subsidiaritätsprinzip der EU sagt, dass Lösungen für Probleme an der kleinstmöglichen Stelle geschehen sollen, so kann sich die EU nicht in alles einmischen. Aber es ist auch gut, dass überlegt wird, ob ein Problem vielleicht besser für alle Länder gemeinsam gelöst werden soll.

Wir finden, es macht Sinn, dass es dieses Prinzip gibt.



UNSERE GÄSTE IM FEBRUAR 2021



Henrike Brandstötter
(NEOS)



Fiona Fiedler, BEd
(NEOS)



Dr. Elisabeth Götze
(Grüne)



Christian Hafenecker, MA
(FPÖ)



Dr. Stephanie Krisper
(NEOS)



Mag. Dr. Maria Theresia Niss, MBA
(ÖVP)



Peter Schmiedlechner
(FPÖ)



Dr. Josef Smolle
(ÖVP)



Petra Vorderwinkler
(SPÖ)

Änderungen bis 17. Februar 2021 wurden berücksichtigt.

AM WEG DES GESETZES - DIE VORBEREITUNG

Andi und Roman



Damit Gesetze beschlossen werden können, braucht es genügend Vorbereitung. Wir haben uns angeschaut, was Mehrheiten und Interessensvertretungen damit zu tun haben.

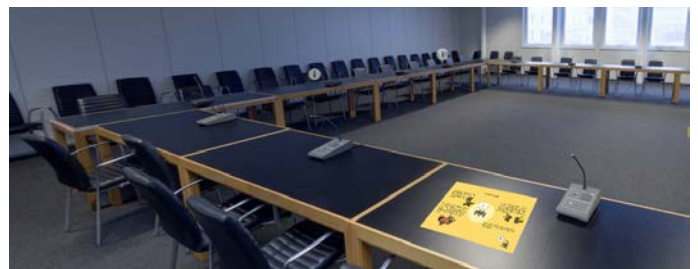
In einer Demokratie ist es wichtig, dass alle Interessen miteinbezogen werden. Es ist schwierig, als einzelne Person Interessen durchzusetzen und deshalb gibt es für verschiedene Gruppen der Gesellschaft Interessensvertretungen – z. B. werden ArbeitnehmerInnen von der Arbeiterkammer vertreten. Es gibt für alle etwas größeren Interessensgruppen VertreterInnen in der Politik. Die Macht, uns zu vertreten, bekommen sie von uns, indem sie gewählt werden. Das Volk gibt auch den Parteien die Macht, seine Interessen in der Politik zu vertreten.

Was haben Mehrheiten damit zu tun?

Interessensvertretungen haben meist mit Mehrheiten zu tun, denn umso größer die Interessensgruppe, umso mehr Macht hat diese in der Politik, sprich mehr Stimmenanteil. Mehrheiten sind in der Politik wichtig, um Entscheidungen zu treffen. Mehrheiten sind auch in der Gesetzesvorbereitung (Ausschüssen) zentral. Ein Ausschuss ist eine Gruppe von Abgeordneten, die sich mit den gleichen Themen beschäftigen und Gesetze vorbereiten. Nur wenn es eine Mehrheit im Ausschuss gibt, kann ein Gesetzesvorschlag zur Abstimmung in den Nationalrat kommen, wo es wieder eine Mehrheit braucht, damit der Vorschlag auch angenommen wird. Durch Wahlen können wir den Gesetzgebungsprozess beeinflussen, weil wir uns so aussuchen, wer unsere Interessen vertritt und für uns spricht.

Räumlichkeiten

Am Foto unten ist ein Raum zu sehen, in dem Ausschüsse tagen. Er ist so aufgebaut, dass sich alle gegenseitig ansehen können. Es gibt auch Mikrofone, damit jede(r) gehört werden kann. Das ist wichtig, damit in der Diskussion niemand untergeht und alle Interessen vertreten werden können.



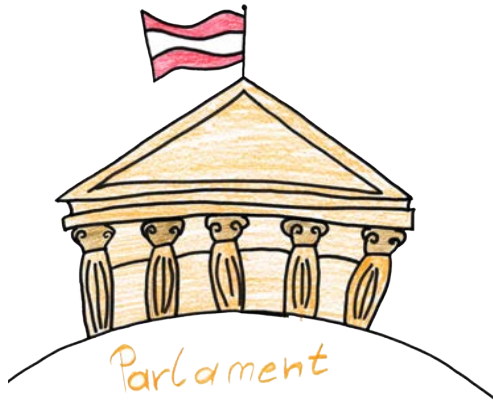
Ausschusslokal im Parlament/virtueller Rundgang: <https://www.demokratiewerkstatt.at/parlament/spaziergang/demokratiequartier>



Bei uns sieht es ähnlich aus, wie in einem Ausschuss. Die Sitzordnung fördert das Gesprächsklima.

GEWALTENTRENNUNG

Evelyn (15), Felix (13), Sabrina (13) und Mourice (13)



Gewaltentrennung ist bei uns etwas Alltägliches, und doch weiß kaum jemand was es heißt. Wir erklären es euch jetzt.

Wenn von Gewaltentrennung gesprochen wird, meint man damit die Aufteilung der Macht auf mehrere verschiedene Gruppen, damit nicht eine einzelne Person oder Gruppe zuviel Einfluss hat. Es gibt in Österreich 3 Staatsorgane, welche sich gegenseitig kontrollieren. Diese sind:

- **Das Parlament** – Es beschließt die Gesetze.
- **Die Regierung** – Sie setzt die Gesetze um und besteht aus Bundeskanzler/in, Vizekanzler/in und Minister/innen. Unterstützt wird die Regierung dabei von der Verwaltung. Zur Verwaltung gehören z. B. LehrerInnen und die Polizei.
- **Die Gerichte** – Sie fällen Urteile bei Gesetzesbrüchen und Streitigkeiten auf Basis der Gesetze.

Diese Aufteilung der Macht ist wichtig für eine Demokratie. Würde es keine Gewaltentrennung geben, könnte es so sein wie in der damaligen DDR.

Das genaue Gegenteil

In der Deutschen Demokratischen Republik, kurz **DDR**, hat sich von 1949 bis 1989 das genaue Gegenteil abgespielt. Die DDR war von der Sowjetunion kontrolliert und die **SED** hatte das Sagen. Die **SED** war die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands und war die führende Partei. Offiziell gab es Gewaltentrennung, aber sie wurde in der Praxis nicht ausgeführt. Die drei Staatsorgane lagen in der Hand der **SED**. Das hatte weitreichende Konsequenzen. Man wurde z. B. bereits vor Gericht gestellt, wenn man Kritik gegenüber der **DDR** äußerte. Sobald

man dann vor Gericht stand war man so gut wie verurteilt, denn weder RichterInnen noch AnwältInnen bekamen volle Einsicht in die Akten. Sie bekamen lediglich einen zusammenfassenden Bericht von der SED. Bei einer Straftat wurden nur die Beweise vorgelegt, die entweder für oder gegen eine Verurteilung sprachen, je nachdem wie man zur Führungsebene der **DDR** stand.

Die **SED** kontrollierte außerdem die StaSi (Staatsicherheit – die Staatspolizei), welche volle Kontrolle über das Volk hatte. Darüber hinaus konnte sie u. a. Privat- und Arbeitsverbote veranlassen.

Wie man anhand des Beispiels der DDR sehen kann, ist Gewaltentrennung etwas Wichtiges, denn ansonsten wäre es für die Bevölkerung nicht fair.



DemokratieWEBstatt: Chat zum Thema „Politik und Musik“



Maria Großbauer
(ÖVP)



Volker Reifenberger
(FPÖ)



Ralph Schallmeiner
(GRÜNE)



Fiona Fiedler
(NEOS)



Rudolf Silvan
(SPÖ)

Am 25. Jänner chatteten die SchülerInnen des BORG Feldkirch mit PolitikerInnen aller Fraktionen zum derzeitigen Schwerpunktthema auf der Demokratiewebstatt: Politik und Musik.

Das Thema bietet extrem viele Facetten, und genauso abwechslungsreich waren die Fragen an die Abgeordneten Maria Großbauer (ÖVP), Rudolf Silvan (SPÖ), Volker Reifenberger (FPÖ), Ralph Schallmeiner (GRÜNE) und Fiona Fiedler (NEOS).

Zu Beginn wurden die MandatarInnen gefragt, welche Musik sie besonders geprägt hat und welche Musik ihnen persönlich am besten gefällt. Die weitere Diskussion wurde vom Corona-Thema und dessen Auswirkungen auf die Musik- und Kulturszene geprägt. Denn die Organisation von Konzerten und Kulturveranstaltungen ist derzeit nicht einfach, wenn die komplexen Auflagen und Sicherheitsbestimmungen erfüllt werden müssen. Die Pandemie sei eine Katastrophe für fast alle Lebensbereiche, aber speziell für den Bereich Kunst und Kultur, wo man teilweise einige Jahre im Voraus planen muss, so die Antwort der Abgeordneten. Egal ob „bei Festivals, Oper und Theater, derzeit gibt es alles andere als Planungssicherheit: Daher muss die Politik Rahmenbedingungen schaffen, um den Bereich Kunst und Kultur durch diese Krise zu bekommen.“

In der Unterhaltungsszene seien besonders viele Arbeitsplätze betroffen, konterten die SchülerInnen aus Feldkirch. Denn nicht nur die MusikerInnen hätten darunter zu leiden, sondern auch Licht- und TontechnikerInnen, MaskenbildnerInnen, Caterer etc.

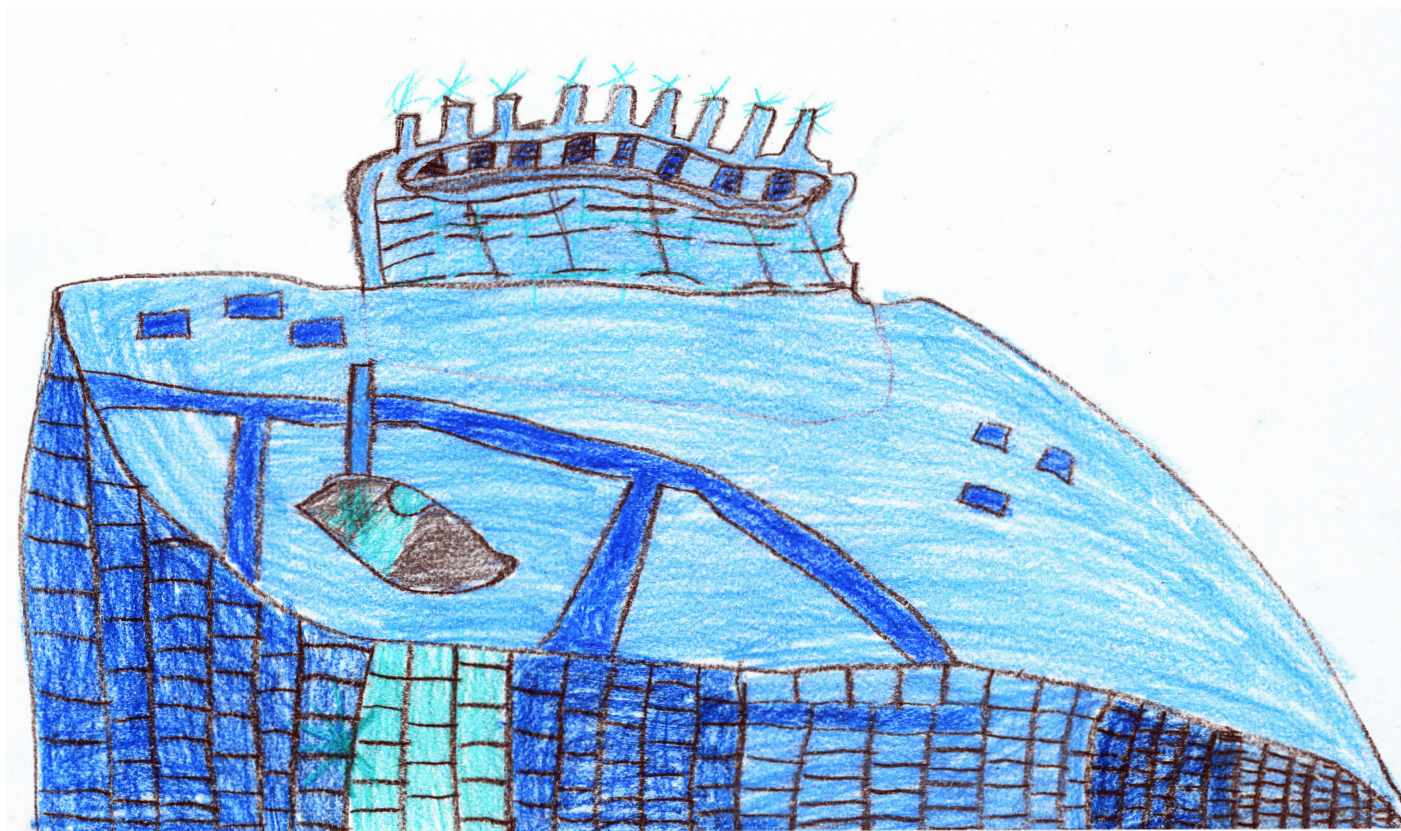
Ein zentrales Thema in der Diskussion dreht sie auch um die künstlerische Freiheit. Wo endet diese? Oder anders formuliert: Ab wann muss der Staat einschreiten? Wo genau ist hier die Grenze zu sehen? Die klare Antwort lautete hier: Wenn Texte rechtlich problematisch seien oder Nähe zum Rechtsextremismus aufzeigen, dann würden die Auftritte der MusikerInnen oder Bands durch den Verfassungsschutz verboten werden. Genauso dürfe nicht eine bestimmte Gruppe oder Person gezielt angegriffen werden.

Ebenso beleuchtet wurde die Rolle des Neujahrskonzerts, das heuer erstmals ohne Publikum stattfand. Dieses Konzert sei ein Aushängeschild für die Kulturnation Österreich und hebe das Image der Nation in der ganzen Welt: eine wunderbare Tradition, die gar nicht mehr wegzudenken ist!

Alle Fragen und Antworten finden sich demnächst in der Nachlese zum Chat auf der Demokratiewebstatt. Der nächste Chat findet am 15. März statt.

DEMOKRATIE UND PARLAMENT IN DER EU

Mila (9), Emanuel (9), Larissa (9), Klara (8), Max (9), Leon (8) und Nils (8)



Das EU-Parlament in Brüssel

In unserem Artikel geht es um das EU-Parlament und wir erklären euch, warum es wichtig für eine Demokratie ist.

Die EU ist eine **Demokratie**. In einer Demokratie entscheidet nicht nur eine Person. Bei Entscheidungen reden viele Leute mit. Es gibt viele unterschiedliche Meinungen und die darf man auch sagen. Die Medien dürfen darüber schreiben, was in der Politik passiert. Die Menschen dürfen mitbestimmen, z. B. durch das Wählen. Die Bürger und Bürgerinnen können mitbestimmen, wer im Parlament sitzt und das ist wichtig. Im **Parlament** werden die Regeln gemacht. Im österreichischen Parlament werden die Gesetze für Österreich beschlossen. Im EU-Parlament werden die Regeln für die EU mit beschlossen. Im EU-Parlament sitzen 705 **Abgeordnete**. Das sind gewählte Politiker und Politikerinnen, die die Interessen der Menschen vertreten sollen. Die Abgeordneten des EU-Parlaments vertreten die Interessen der Menschen in der EU. Sie kommen aus den 27 Ländern der EU. Jedes EU-Land wählt seine Abgeordneten.

In einer so großen Demokratie wie der EU ist es unserer Meinung nach wichtig, dass die Menschen mitbestimmen können.



FREIHEITEN DER DEMOKRATIE

Marcel (13), Nico (14), Emre (11), Adurrahman (12), Mert (12) und Marcel (13)

Demokratie soll möglichst allen, die von Entscheidungen betroffen sind, ermöglichen, das Parlament und das Staatsoberhaupt zu wählen.

In einer Demokratie soll man sagen können, was einem wichtig ist. Man hat das Recht, frei die Meinung zu sagen und mitzubestimmen.

Freiheit ist in einer Demokratie eigentlich das Wichtigste – man darf entscheiden, was man später arbeiten will, z. B. ob man E-SportlerIn werden will, wo man mal hinziehen will, z. B. auch ins Ausland, oder wie man sein Zuhause gestaltet.

Demokratie bedeutet auch, dass es freie Medien gibt, die uns informieren. Man darf dort alles veröffentlichen, was der Wahrheit entspricht, aber man muss trotzdem gewisse Regeln einhalten, z. B. darf man nicht einfach Bilder veröffentlichen oder verfälschen. Medien informieren uns auch über die Arbeit der Abgeordneten im Parlament.

Abgeordnete gehören zu verschiedenen Parteien. Sie machen Gesetze für ganz Österreich. Es gibt

insgesamt 183. Sie wurden zu Abgeordneten durch Wahlen – die Bürger und Bürgerinnen haben sie durch die Nationalratswahl bestimmt.

Abgeordnete vertreten die Meinungen und Interessen der Wählerinnen und Wähler. Zum Beispiel wie wir uns im Straßenverkehr verhalten sollen oder auch wie der Lockdown in der Coronazeit geregelt ist.



Was erinnert uns im Plenarsaal an Demokratie?

Zum Beispiel erinnern uns die bunten Bilder an der Decke an Demokratie, denn Menschen sind bunt und farbenfroh. Auch die Sitzplätze erinnern uns daran, denn hier stimmen die PolitikerInnen über Gesetze ab. Die Kameras sind auch ein Zeichen dafür, denn Sitzungen werden öffentlich ausgestrahlt, damit die Leute etwas mitbekommen, zum Beispiel in den Nachrichten im Fernsehen.

Auch die goldenen Türen stehen für Demokratie, denn sie zeigen an, dass etwas wichtig und bedeutend ist: Leute, die wichtig für unsere Demokratie sind, gehen durch diese Türen und sind für die Gesetze zuständig.

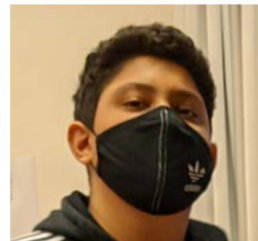
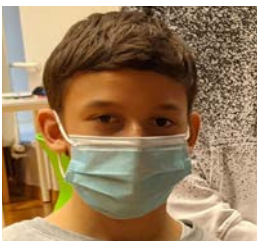
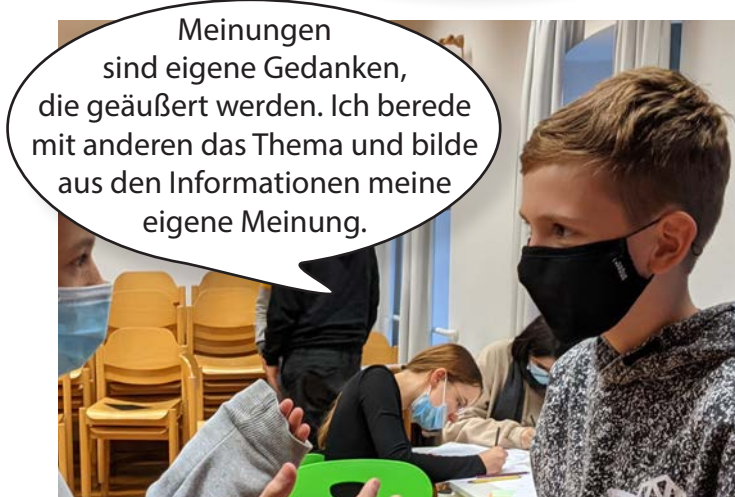
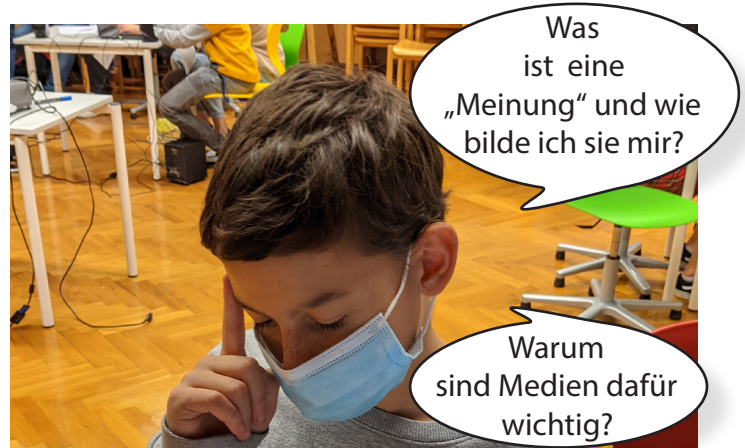


Der Adler steht für uns für Demokratie und den Staat Österreich. Außerdem ist er ein mächtiges Tier.

UNSERE MEINUNG IST WICHTIG!

Muhammed (14), Muhammed (14), Marco (13), Marco (13) und Muhammed (13)

Ein kurzer Blick zu den Themen Demokratie, Meinung und Wahlentscheidung.



In einer Demokratie dürfen viele Menschen mitentscheiden, z. B. bei Gesetzesbeschlüssen. Dazu wählen wir Abgeordnete, die unsere Meinung vertreten. Diese werden von uns bei der Nationalratswahl ins Parlament gewählt. In der Klasse haben wir auch schon gewählt, zum Beispiel den/die Klassensprecher/in.

Vor einer Wahl braucht man Informationen, damit man sich seine Meinung bilden kann. Auch eigene Erfahrungen können hilfreich sein. Die Informationen kann man auch mit anderen Leuten teilen und daraus neue Ideen produzieren. Die Demokratie lebt von verschiedenen Meinungen. Meinungen

sind persönlich und jede Person kann eigene Vorstellungen haben. Man soll aber auch die anderen Meinungen akzeptieren.

Man kann sich seine Meinung vor einer Wahl durch verschiedenste Medien bilden. Wichtig ist, die Meinung zu hinterfragen und über die gewonnenen Informationen nachzudenken.

In einer Demokratie kann man viele Medien nutzen, um vor Wahlen an Informationen zu gelangen. Die Medien sind zur Verbreitung von Informationen da. Man sollte über die Sichtweisen der Parteien Bescheid wissen, erst dann können Entscheidungen getroffen werden.

VERFASSUNG DES NEUTRALEN ÖSTERREICHS

Nina (14), Kevin (14) und Jessica (13)

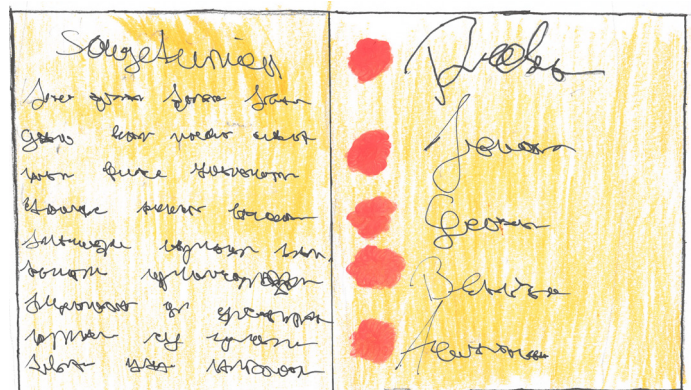
In unserem Artikel erklären wir, was die Verfassung ist und welche Rolle Österreich im Kalten Krieg spielte.

Die Verfassung:

In der Verfassung werden Grundgesetze des Staates festgelegt. Darin enthalten sind wichtige Gesetze wie das Wahlrecht, wichtige Fakten über den Bundestaat (z. B. die 9 Bundesländer), Grenzen und Zuständigkeiten. Außerdem steht in der Verfassung, wofür der Bund Österreich und seine Bundesländer zuständig sind. Die Gewaltentrennung ist hier ebenfalls festgelegt. Sollte man die Verfassung verändern wollen, ist dies nicht so einfach möglich, da man dafür 2/3 der Stimmen im Nationalrat und im Bundesrat braucht. Alles, was die Bundesregierung macht, muss den Regeln der Verfassung entsprechen und wird sogar vom Verfassungsgerichtshof überprüft.



Österreich ist ein neutraler Staat. Das steht in der Verfassung



Staatsvertrag

Die Rolle Österreichs in der Zeit des Kalten Kriegs

Wir haben uns einen Dialog zwischen der Enkeltochter Mia und ihrem Großvater überlegt. Neulich hat die 13-jährige Mia mitgehört, wie eine Schülergruppe in ihrer Schule über die Neutralität Österreichs gesprochen hat. Jetzt informiert sie sich bei ihrem Großvater, um sich bei diesem Thema besser auszukennen.

Mia: „Opa, heute habe ich mitbekommen wie meine Freunde über die Neutralität von Österreich gesprochen haben, was bedeutet das überhaupt?“

Großvater: „Die Neutralität bedeutet, dass Österreich 1955 versprochen hat, sich in keinen Krieg mehr militärisch einzumischen oder einen zu beginnen. Außerdem hat es versprochen, sich nicht mehr mit Deutschland zu verbinden und keine militärischen Stützpunkte anderer Staaten auf seinem neutralen Boden zuzulassen.“

Mia: „Warum ist Österreich ein neutraler Staat geworden?“

Großvater: „Österreich wurde ein neutraler Staat, um den Staatsvertrag mit den Siegermächten des Zweiten Weltkriegs (den Alliierten) einzuhalten.“

Mia: „Wer musste den Staatsvertrag unterschreiben damit dieser gültig wurde?“

Großvater: „Die damaligen Außenminister der Besatzungsmächte (Frankreich, USA, Vereinigtes Königreich und die Sowjetunion) und Leopold Figl für Österreich. Damit wurde Österreich wieder ein eigenständiger Staat und die vier Besatzungsmächte verließen unser Land.“

Mia: „Was machte Österreich in der Zeit des Kalten Kriegs?“

Großvater: „Österreich versuchte als neutrales Land zwischen den Ost- und Westmächten zu vermitteln. Es fanden viele Treffen verfeindeter PolitikerInnen auf neutralem Boden in Österreich statt.“

WÄHLEN UND GEWÄHLT WERDEN

Elias (11), Georg (12), Clemens (12), Felix (13), Roman (12), Alica (12), Tamay (12), Enya (12) und Max (12)

Demokratie

Demokratie bedeutet, dass das Volk wählen darf. Es wird regelmäßig gewählt, damit nicht eine/r zu lange an der Macht bleibt. Dabei sind die Pressefreiheit und das unabhängige Wahlrecht wichtig. Das Demonstrationsrecht und die Menschenrechte sind auch Merkmale einer Demokratie. In der Demokratie ist es auch entscheidend, dass alle erfahren, worüber diskutiert und verhandelt wird. Besonders wichtig in einer Demokratie sind für uns das Recht auf Mitbestimmung, Gleichberechtigung und Men-

schenrechte. Uns ist es außerdem auch ein Anliegen, dass die Steuergelder sinnvoll verwendet werden.



Bei einer Wahl gibt man die eigene Stimme ab.



Abgeordnete & Wahlen

In Österreich wird demokratisch gewählt, z. B. die Abgeordneten. Diese werden von den über 16-jährigen österreichischen StaatsbürgerInnen gewählt. Im Nationalrat sitzen 183 Abgeordnete aus verschiedenen Parteien, die verschiedene Standpunkte zu Themen vertreten und über Gesetze abstimmen. Bei den Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen dürfen auch über 16-jährige EU-BürgerInnen wählen, die in dieser Gemeinde bzw. diesem Bezirk wohnen.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Änderungen bis 17. Februar 2021 wurden berücksichtigt.

Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:

Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: demokratiewerkstatt@parlament.gv.at

www.demokratiewerkstatt.at



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

2B, Mittelschule, Schulstraße 3, 2603 Felixdorf

4B, MS Wallsee-Sindelsburg (Donau-Schule), St. Severinstraße 17, 3313 Wallsee

4B, Evangelische Volksschule, Nepomukgasse 2, 1020 Wien,

1AS, Handelsschule Tulln, Donaulände 64, 3430 Tulln

4B, PNMS, Rathausstraße 16, 3300 Amstetten

4A, NMS, Hauptstraße 18, 4794 Kopling im Innkreis

3B, BG/BRG Wiedner Gürtel, Wiedner Gürtel 68, 1040 Wien

4B, NMS, Bahnstraße 26, 2201 Gerasdorf bei Wien

4G, Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Donauinselplatz, 1210 Wien

4C, Mittelschule, Herbert Seiser-Platz 1, 2753 Markt Piesting

3C, Volksschule, Corneliusgasse 6, 1060 Wien

2B, Mittelschule, Schulstraße 3, 2603 Felixdorf

1LG Private Berufsschule für Brau- und Getränketechnik und für Destillateure am Österreichischen Getränke Institut, Garnisonstraße 10, 3400 Klosterneuburg